

Pressefoyer – Dienstag, 23. Februar 2010

"Luftqualität in Vorarlberg – Die Maßnahmen des Landes zeigen Wirkung"

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

(Umweltreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Dr. Jürg Thudium

(Oekoscience Chur)

Mag. Ing. Bernhard Anwander

(Umweltinstitut des Landes Vorarlberg)

DI Arthur Sottopietra

(Umweltinstitut des Landes Vorarlberg)

Luftqualität in Vorarlberg – Die Maßnahmen des Landes zeigen Wirkung

Presseföyer, 23. Februar 2010

Die im Jahr 2009 in Vorarlberg gemessenen Feinstaub- und Ozonwerte lagen spürbar unter jenen der Jahre davor, wie das Umweltinstitut des Landes in seinem aktuellen Luftgütebericht aufzeigt. Eine wissenschaftliche Studie der Firma Ökoscience AG Chur über die lufthygienische Entwicklung in Vorarlberg kommt speziell bei der Feinstaubentwicklung ebenfalls zu einem positiven Ergebnis. Für Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Umweltlandesrat Erich Schwärzler sind das klare Belege, dass das von der Landesregierung im Jahr 2005 beschlossene 30+1 Maßnahmenprogramm zur Reduzierung der Schadstoffemissionen Wirkung zeigt. "Diese Bemühungen werden wir selbstverständlich konsequent fortsetzen", sagt Sausgruber.

Seit Beginn der systematischen Feinstaubmessungen im Jahr 2001 war 2009 das Jahr mit der geringsten Belastung. Gab es im Jahr 2006 und davor vor allem im ersten Quartal immer wieder kritische Phasen mit hoher Feinstaubbelastung, so zeigte sich 2009 zwar ein ähnliches Belastungsbild, aber auf deutlich niedrigerem Niveau. Erstmals wurde an keiner Feinstaubmessstelle der Jahresgrenzwert überschritten.

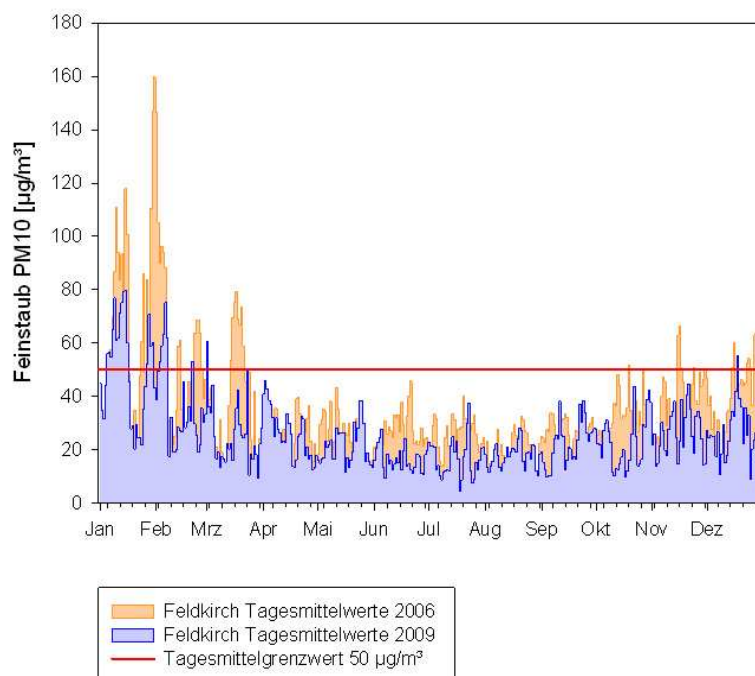


Abbildung:

Feinstaubwerte der Messstation Felkirch Bärenkreuzung im Jahr 2009 im Vergleich zum Jahr 2006

Auch die Ozonwerte lagen 2009 durchwegs unter der Informationsschwelle von 180 Mikrogramm. Das war seit Beginn der systematischen Ozonüberwachung vor rund 20 Jahren sonst nur in den sehr regenreichen Sommern 1999 und 2000 sowie im Jahr 2008 der Fall.

Die Stickstoffdioxid-Konzentrationen (NO₂) waren hingegen – wie schon in den Jahren davor – erhöht, an den verkehrsnahen Messstellen in Feldkirch und Lustenau wurde der Jahresmittel-Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft überschritten. NO₂ stammt zu 70 Prozent aus den Verkehrsemissionen und kommt daher ausschließlich in der Nähe stark befahrener Straßen in erhöhten Konzentrationen vor. "Wir konnten zwar in den vergangenen Jahren mit verkehrslenkenden Massnahmen einem Schadstoffanstieg entgegenwirken. Dagegen zeigt aber die motoren-technische Entwicklung zur Verringerung der NO₂-Abgaswerte bisher nur geringe Fortschritte", erläutert Bernhard Anwander vom Umweltinstitut.

Lufthygienische Entwicklung in Vorarlberg

Im Auftrag des Landes hat die Firma Ökoscience Chur unter Federführung des international renommierten Luftgüteexperten Jürg Thudium eine Studie über die lufthygienische Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren erstellt. Ziel war es, Luftgüte-Trends aufzuzeigen, den Einfluss meteorologischer Faktoren auf die zeitlich und räumlich sehr unterschiedlichen Luftgüteverhältnisse darzustellen und Aufschlüsse über die Wirksamkeit getroffener Maßnahmen zu liefern.

Die Studie erbrachte im Kern folgende Ergebnisse:

- Der Einfluss der Inversionshäufigkeit und der Temperaturverhältnisse auf die Belastung durch Feinstaub und Stickstoffdioxid ist im Winterhalbjahr hoch, mit statistischen Verfahren konnte dieser Einfluss rechnerisch sichtbar gemacht werden.
- Beim Feinstaub ist in den vergangenen Jahren eine generelle Abnahme zu verzeichnen, die PM₁₀-Belastung hat "wetterbereinigt" an den Luftgüte-Stationen in den Vorarlberger Tallagen pro Jahr um 1 - 1,5 µg/m³ abgenommen. "Die wetterbereinigten Trends lassen die Wirksamkeit getroffener Maßnahmen deutlich erkennen", so Studienautor Jürg Thudium.
- Beim Stickstoffdioxid zeigen die Luftgüte-Stationen seit 2000 gleichbleibende Jahresmittel mit leicht abnehmender Tendenz, der wetterbereinigte Trend für Stickstoffdioxid zeigt bei den einzelnen Stationen geringe Abnahmen bis 0,8 µg/m³ pro Jahr.

- In der Höhe hat das Ozon in den letzten zehn Jahren um 7 - 16 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ abgenommen, in den Tallagen spiegelt sich dieser Trend nicht wider.

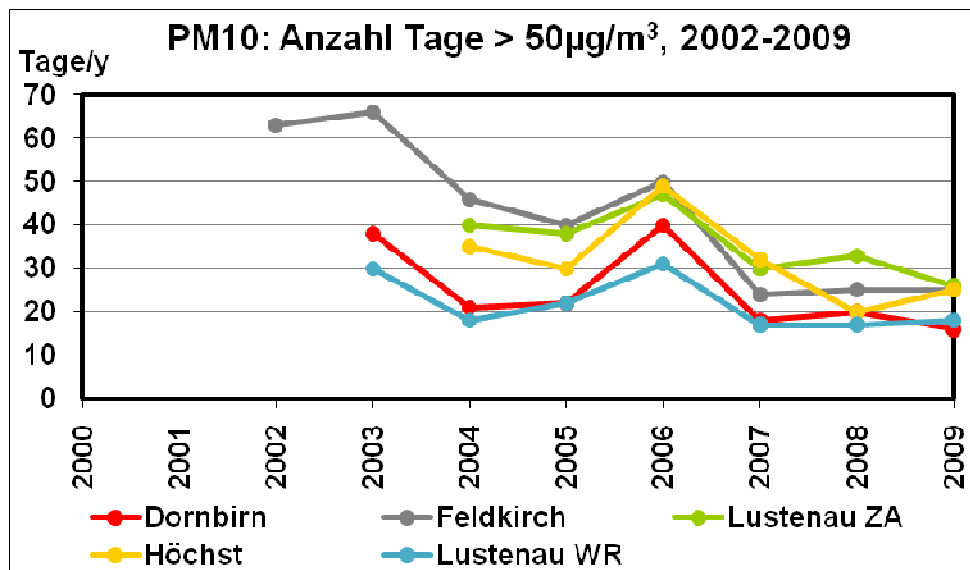


Abbildung:

Anzahl der Tage mit Feinstaubwerten größer $50\mu\text{g}/\text{m}^3$ PM10, Jahresgrenzwert: 30 Tage
(Quelle: J. Thudium, Ökoscience Chur)

Engagierte Maßnahmenprogramme

Das im Jahr 2005 von der Landesregierung beschlossene 30+1 Punkte Maßnahmenprogramm zur Reduzierung der Schadstoffemissionen und die zusätzlichen Sanierungsprogramme gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) in Feldkirch, Dornbirn, Lustenau und Höchst zielen auf eine dauerhafte Senkung der Feinstaubbelastung und anderer Schadstoffkomponenten.

Verschiedene Maßnahmen – etwa bei der Straßenreinigung und beim Winterdienst, im Bereich der Holzfeuerungen, bei der Verkehrslenkung oder beim ÖPNV – wurden bereits umgesetzt. So konnte im Zeitraum 2005 bis 2009 der Anteil feinstaubarmer Busse im ÖPNV durch Nachrüstung bzw. Neuanschaffung mit Dieselpartikelfiltern von vier auf 60 Prozent erhöht werden. Durch diese Maßnahmen konnten die Emissionen der Busflotte bei den Stickoxiden um 21 Prozent und beim Feinstaub um 55 Prozent reduziert werden. Laut Arthur Sottopietra vom Umweltinstitut werden in den nächsten zwei Jahren die restlichen Umstellungen auf emissionsarme Busse erfolgen, sodass ab 2012 in Vorarlberg eine der modernsten und umweltfreundlichsten Busflotten verkehren wird.

Wie die Ökoscience-Studie belegt, zielen die in Vorarlberg gesetzten Maßnahmen klar in die richtige Richtung, hebt Landesrat Schwärzler

hervor: "Es ist unser erklärtes Ziel, auch bei längeren austauscharmen Wetterlagen im Winterhalbjahr die Luftbelastung so gering wie möglich zu halten."

(luft2010.pku)